

4. (Schul-)Kinder- und Jugendhäuser

4.1 *Einrichtung* bezogene Informationen

Begriffsbestimmungen:

1. „*Kinderhäuser*“ (Allgemein)

Sind Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in Stadtteilen oder Wohngebieten (Einzugsgebieten), die Gruppen mit erweiterter Altersmischung führen. Den Kindern (von 0 bis 16 Jahren) stehen freie Bewegungs- und Geselligkeitsmöglichkeiten und freie Wahl von Aktivitäten und Betätigungsfeldern offen.

2. „*Schulkinderhäuser*“ in Nordrhein-Westfalen (NRW)

„Schulkinderhäuser sind Horte an einer Grundschule in der Verantwortung der Jugendhilfe. Horte sind auch in Form der Schulkinderhäuser keine Schulen im Sinne des Schulgesetzes. Bei dem Schulkinderhaus handelt es sich um eine Einrichtung der Jugendhilfe gemäß § 22 SGB VIII.“ (Moskal, 1995, S. 32)

„Schulkinder-Häuser sind Tageseinrichtungen für Schulkinder, Einrichtungen der Jugendhilfe mit einem eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Rechtliche Grundlage ist das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) des Landes Nordrhein-Westfalen. Schulkinder-Häuser werden - wie andere Tageseinrichtungen - von öffentlichen oder freien Trägern der Jugendhilfe geführt.“ (Kesberg, 1997, S. 8)

3. „*Jugendfreizeitstätten*“

„Örtliche Einrichtung der Jugendarbeit. Man unterscheidet Häuser der offenen Tür, Jugendzentren, Jugendräume, Jugendtreff.“ (Kunkel, 2001, S. 462)

4. „*Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung*“

„Unter einer **Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung** versteht man eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Oft werden derartige Einrichtungen auch als *Jugendhaus, Jugendfreizeitheim (JFH), Jugendzentrum (JZ, JUZ, JUZE), Jugend-Kinderfreizeitheim, Kinderfreizeitheim* oder ähnlich bezeichnet. ...“
(http://de.wikipedia.org/wiki/Kinder-_und_Jugendfreizeiteinrichtung)

Sind offene Treffpunkte für Kinder und/oder Jugendliche in Stadtteilen. Kinder und Jugendliche finden hier einen altersspezifisch strukturierten Raum, in dem sie sich mit Freunden und Gleichaltrigen treffen, entspannen, sich erproben und eigene Fähigkeiten entwickeln können.

Trägerschaft

„Die Träger von Jugendfreizeiteinrichtungen sind in der Regel Kommunen (Städte oder Gemeinden) sowie Kirchen oder andere freie Träger der Jugendhilfe (z.B. DRK, ASB, örtliche Vereine ...). Die Fachaufsicht hat in der Regel das örtliche Jugendamt bzw. die Gemeinde-Jugendpflege. ...“

Website: (http://de.wikipedia.org/wiki/Kinder-_und_Jugendfreizeiteinrichtung)

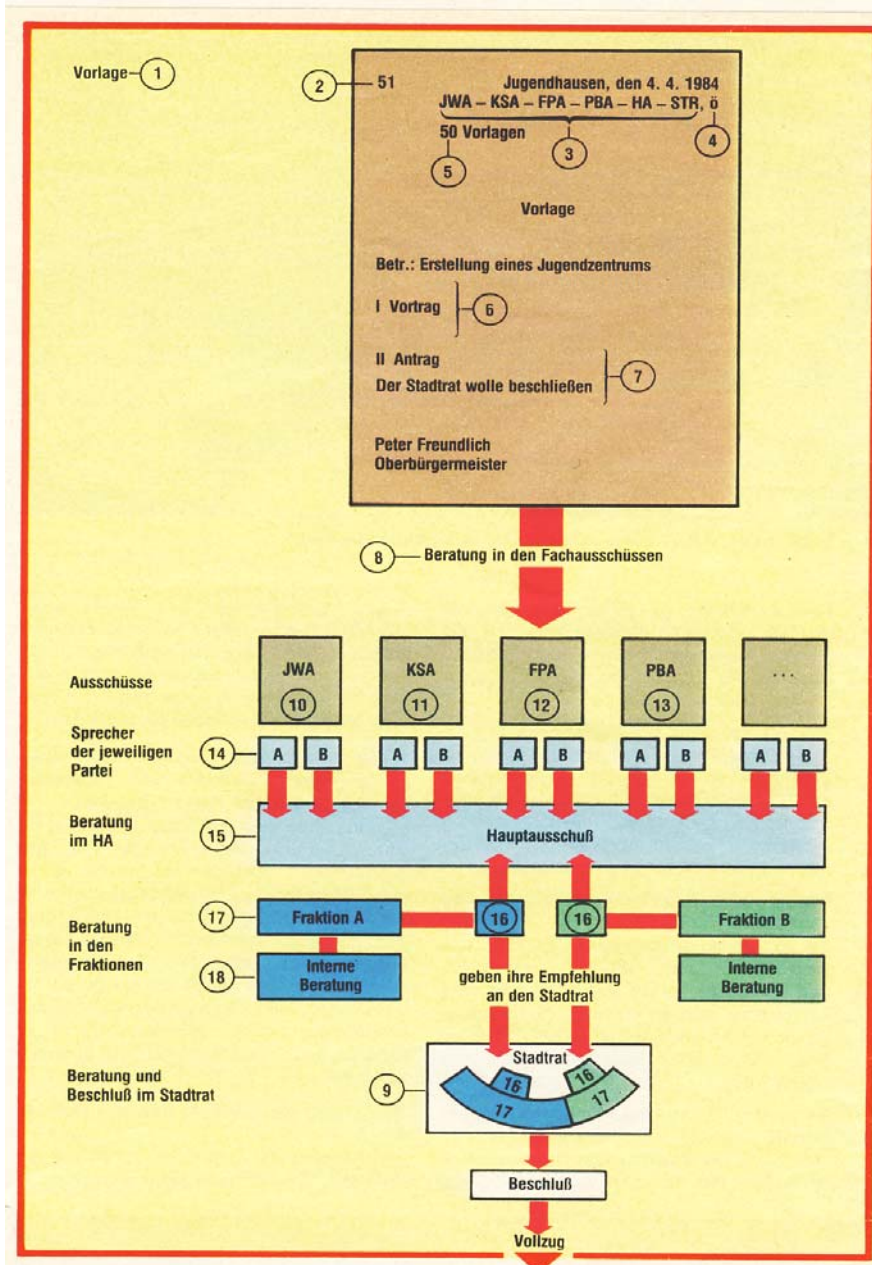


Abb. 32: Werdegang eines Ratsbeschlusses für die Erstellung eines „Jugendzentrums“

(ZEITLUPE „Wir und unsere Stadt“ Nr. 16. Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1984)

Standort

1. Kinderhaus

„entstehen immer in bebauten Siedlungen –meist auf ungenutzten Grundstücken- und sind spezifisch auf ortsteilbezogene Anforderungen ausgerichtet.“ (mitteilungen, 1987, S. 7)

2. Schulkinderhaus

„Wo ist ein solches Schulkinder-Haus vorstellbar? Zunächst die räumliche Anbindung an eine Grundschule. Schulen stehen erfahrungsgemäß Raumkapazitäten vielfältiger Art zur Verfügung, ...“ (Rolle, 1992, S. 35)

3. Jugendfreizeitstätten
In Stadtteilen.

Gesetzliche Grundlage

zu 1. Kinderhäuser

Ist länderspezifisch unterschiedlich geregelt. Siehe: „**13. Gesetze, Bauregeln, Vorschriften, Richtlinien**“, S. 304

zu 2. Schulkinderhäuser

Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) des Landes NRW.

Betreuungsdauer

zu 1. Kinderhaus:

Ist länderspezifisch unterschiedlich geregelt. Siehe: „**13. Gesetze, Bauregeln, Vorschriften, Richtlinien**“, S. 304

zu 2. Kinder- und Jugendhaus:

Ist länderspezifisch unterschiedlich geregelt. Siehe: „**13. Gesetze, Bauregeln, Vorschriften, Richtlinien**“, S. 304

zu 3. Schulkinderhaus:

In Nordrhein-Westfalen (NRW) in der unterrichtsfreien Zeit und während der Schulferien.

Nutzer

zu 3. Schulkinderhäuser:

- „Schulkinder im Grundschulalter, in der Regel der Standortschule
- Sozialpädagogische Fachkräfte.“ (Rolle, 1992, S. 36)

Einrichtungsgröße

1. Kinderhaus:

Ist länderspezifisch unterschiedlich geregelt. Siehe: „**13. Gesetze, Bauregeln, Vorschriften, Richtlinien**“, S. 304

2. Schulkinder-Haus:

Ist länderspezifisch unterschiedlich geregelt. Siehe: „**13. Gesetze, Bauregeln, Vorschriften, Richtlinien**“, S. 304

In NRW z.B. umfaßt ein Schulkinder-Haus 1 – 2 Hortgruppen á 20 Kinder, je Gruppe ausgestattet mit zwei sozial-pädagogischen Fachkräften.“ (Rolle, 1992, S. 36)

Gruppengröße

1. Kinderhaus:

Ist länderspezifisch unterschiedlich geregelt. Siehe: „**13. Gesetze, Bauregeln, Vorschriften, Richtlinien**“, S. 304

2. Schulkinder-Haus:

Ist länderspezifisch unterschiedlich geregelt. Siehe: „**13. Gesetze, Bauregeln, Vorschriften, Richtlinien**“, S. 304

In NRW z.B. umfaßt ein Schulkinder-Haus bis zu zwei Hortgruppen à 20 Kinder.“ (Rolle, 1992, S. 35)

Personal

„In Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen werden als hauptsächliches, pädagogisches Personal in der Regel Sozialpädagogen, Sozialarbeiter, Jugend- und Heimerzieher und Erzieher oder andere pädagogische Fachkräfte eingesetzt. ...“

(http://de.wikipedia.org/wiki/Kinder-_und_Jugendfreizeiteinrichtung)

zu 2. Schulkinderhaus:

„...je Gruppe zwei sozialpädagogische Fachkräfte.“ (Rolle, 1992. S.35)

Öffnungszeiten

1. Kinderhaus:

Ist länderspezifisch unterschiedlich geregelt. Siehe: „**13. Gesetze, Bauregeln, Vorschriften, Richtlinien**“, S. 304

2. Schulkinder-Haus:

Ist länderspezifisch unterschiedlich geregelt. Siehe: „**13. Gesetze, Bauregeln, Vorschriften, Richtlinien**“, S. 304

In NRW z.B. zwischen 7.00 Uhr und 18.00 Uhr, je nach dem örtlichen Bedarf.

Ergänzende Literatur

- Handbuch für Erzieher-/Innen, Neuauflage, 7. Lieferung (Loseblattsammlung)

I. Institutionen der Frühpädagogik

Köhler, Michael: Kinderhaus oder Kindergarten? Wie wir voneinander lernen könnten.

- Erath, Peter; Amberger, Claudia:

Vom Kindergarten zum Kinderhaus

In:

Welt des Kindes. Heft 1, 2001, S. 13-15

> *Zum Thema „Kinderhaus“*

- Amberger, Claudia; Erath, Peter: Vom Kindergarten zum Kinderhaus. In: Welt des Kindes. Heft 1, 2001, S. 13-15

- Köhler, Michael: Kinderhaus oder Kindergarten? Wie wir voneinander lernen könnten. In: Handbuch für ErzieherInnen, Neuauflage, 7. Lieferung (Loseblattsammlung). I. Institutionen der Frühpädagogik.

> *Zum Thema „Offene Kinder- und Jugendarbeit“:*

- Brauner, Hilmar; Kraft, Volker: Offene Jugendarbeit. Thesen und Materialien am Beispiel der Stadt Norderstedt. Hrsg. vom Deutschen Jugendinstitut, München. DJI Forschungsbericht. München 1983

- Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e.V. (Hrsg.): Arbeitshilfe 3. Zeitschriften der Verbände Offene Kinder- und Jugendarbeit - Adressen und Themenhefte. Zusammengestellt von Norbert Hubweber, Köln 2001 (Zu beziehen über die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft OT NW, N. Hubweber, Hohe Straße 148, 50667 Köln, Tel.: 0221/16 051-51, Fax.: 0221/16 051-44)

- Datenbank: Literatursammlung. Offene Kinder- und Jugendarbeit. Deutschsprachige Veröffentlichungen ab 1950; 1 Diskette ab 2001, zusammengestellt von Norbert Hubweber (Zu beziehen über die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft OT NW, N. Hubweber, Hohe Strasse 148, 50667 Köln, Tel. 0221/16 051-51, Fax 0221/16 051-44)

- Literatursammlung Offene Kinder- und Jugendarbeit. Deutschsprachige Veröffentlichungen: 1950-1995 (inkl. Beilagen: Nachträge 1996-2000 und Gesamt-Autor-/Innenverzeichnis) 264 Seiten A5, 1995/2000
(Zu beziehen über die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft OT NW, N. Hubweber, Hohe Strasse 148, 50667 Köln, Tel. 0221/16 051-51, Fax. 0221/16 051-44)
- Simon, Titus, BAG OKJE e.V. u. a. (Hrsg): Offene Jugendarbeit, Entwicklungen, Praxis, Perspektiven. 262 Seiten/B5, Leinfelden 1999

4.2 Nutzer bezogene Informationen

Begriffsbestimmungen:

Schulkind

„Siebtes bis vierzehntes Lebensjahr“.
(Schüler-Duden, 1989, S. 229)

Jugendlicher

„Jugendlicher ist, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist.“ (Bundesministerium, 1999)

Vorbemerkung:

Alle Kinder bzw. Jugendliche haben dieselben entwicklungsrelevanten Grundbedürfnisse und durchlaufen die gleichen Entwicklungsstufen - nur in unterschiedlichen Zeiträumen. Ausnahmen bestätigen die Regel!

Verhaltensbeschreibungen von Kinder in den Jahren 7 bis 16

ca. 7 Jahre alte Jungen und Mädchen (Gesell 1971)	
Musische Spiele	ausmalen, ausschneiden, anmalen, spielt gerne mit verschiedenen Schlagwerkzeugen bzw. Geräusch-Instrumenten, Klavierspielen
Bauspiele	mit "Pampe" spielen, im Sand buddeln Baumhäuser, Forts, Hütten, Zelte errichten und bewohnen,
Rollenspiele	mit Puppen spielen, Haus-, Schule-, Bibliothek-, Eisenbahn-, Postamt-Spielen, <u>Mädchen</u> verkleiden sich; <u>Jungen</u> spielen Soldaten, Cowboys oder Räuber , Polizisten, Fernsehhelden
Werkschaffende Spiele	an der Werkbank arbeiten, besonders Sägen; Gegenstände basteln, Modellflugzeuge bauen,
Bewegungsspiele	Fahrrad fahren, Hopsen, Seil springen, Rollschuh laufen Ballspiele an der Wand, mit Murneln spielen, mit Pfeil und Bogen spielen, Auf-die-Bäume-klettern, im Freien lebhaft spielen., Fangen spielen, Ringen, Manchmal herumrasen, hin und her laufen, dann wieder herumhocken und schwatzen
Aufnehmende Spiele	Bücher lesen, Musik hören (gern bei voller Lautstärke),

	Filme ansehen, läßt sich gerne vorlesen, liebt Musik-, Tanz-, Gesang-, Tier- und Abenteuer-Filme. Fernsehen: siehe unter „6 Jahre“
Regelspiele	Zauberkunststücke üben, Mosaikspiele spielen
Motorisches Verhalten	Mit ca. sieben Jahren setzt eine Art Beruhigung ein. Es ist eine Altersstufe des Verarbeitens. Das Verlangen nach Bewegung kann ein wirkliches Bedürfnis sein, z.B. Fahrradfahren, Inline-Scatern. <u>Jungen</u> neigen beim Spiel zu Extremen. Manchmal rasen sie herum, laufen hin und her; dann begnügen sie sich herumzuhocken, zu schwatzen, Postkarten zu tauschen oder „Haus“ zu spielen
Soziales Verhalten	Das Kind verlangt nicht mehr so viel nach anderen Menschen wie mit sechs. Es verbringt beträchtlich viel Zeit für sich oder unterhält sich mit anderen Einzelbeschäftigungen; sucht eine Rückzugsmöglichkeit, um sich einen eigenen Platz zu sichern, dieser Platz kann u.a. auch ein räumlicher sein; will einen eigenen Aufbewahrungsort für eigene Sachen haben;
Sonstiges	Eine Lieblingshaltung bei Jungen ist, bäuchlings auf dem Fußboden zu liegen, während sie lesen, schreiben oder arbeiten; Das 7jährige entdeckt seinen Körper. Lehnt es unter Umständen ab, auf den Abort zu gehen, wenn keine Tür daran ist.

ca. 8 Jahre alte Jungen und Mädchen (Gesell, 1971)	
Musische Spiele	Zeichnen
Bauspiele	mit Konstruktionsbaukästen spielen, mit Maschinenteilchen und allerlei Gerät spielen, mit elektrischer Eisenbahn spielen
Rollenspiele	Das Achtjährige findet Gefallen daran zu schauspielern; <u>Jungen</u> personifizieren Gestalten aus Filmen, Büchern; Kriegsspiele, Räuber und Gendarm, Soldatenspiel; <u>Mädchen</u> inszenieren und geben Theatervorstellungen, "Shows“, Hit-Parade; mit Puppen spielen und „Haus“-Spiel; Verwandlungsspiele. Organisation von Geheimklubs; Kriegsspiele, Räuber und Gendarm, Soldatenspiel;
Werkschaffende Spiele	an der Werkbank arbeiten, Gegenstände basteln, Flugzeug-, Eisenbahn- und Schiffsmodelle bauen; Jungen mixen Chemikalien, Mädchen rühren Teig für Kuchen und Kekse.
Bewegungsspiele	Auf-die-Bäume-klettern, auf einer Planke entlanggehen; Versteckspielen ist ein beliebter Zeitvertreib; Kriegsspiele, Versteck spielen, Fußball spielen;

Aufnehmende Spiele	Wechselnde Freude am Lesen, sieht sich gerne Bildzeitschriften und Kataloge an; Musik hören, Filme ansehen und Fern sehen sind sehr beliebt. Fernsehen: siehe unter „6 Jahre“
Regelspiele	spielt gerne Gesellschaftsspiele aller Art im Hause und im Freien; Tischspiele: Halma, Schach, Domino, Kartenspiele, Mosaikspiele; neigt zu geregelten sportlichen Spielen wie Fußball
Motorisches Verhalten	Es ist ständig im Trab, rennt, springt, jagt, ringt. Mut und Waghalsigkeit kennzeichnen das Achtjährige
Soziales Verhalten	Kann nicht ohne Kontakt mit seiner Umgebung sein. Geschlechter beginnen sich beim Spielen von selbst abzusondern; Bildung einfacher Klubs unter Geschlechtsgenossen
Sonstiges	Unfälle häufig: Hinfallen, beim Fahrradfahren, Skateboardfahren

ca. 9 Jahre alte Jungen und Mädchen (Gesell, 1971)	
Musische Spiele	Zeichnet gerne, widmet sich dem Klavier üben,
Bauspiele	Das Achtjährige macht wirklich fertige Gegenstände; <u>Jungen</u> können gut mit Handwerkszeug umgehen; bauen mit mechanischen Geräten, mit Konstruktionsbaukästen
Rollenspiele	<u>Mädchen</u> spielen mit Puppen, interessieren sich für Marionettenspiel
Werkschaffende Spiele	Mädchen können ein einfaches Kleidungsstück zuschneiden, nähen und können stricken; Mädchen u. Jungen Kochen Mädchen u. Jungen an der Werkbank arbeiten
Bewegungsspiele	Fahrrad fahren, Rollschuh laufen, Skateboard laufen; Jungen u. Mädchen balgen sich und ringen, Jungen interessieren sich für Boxen und Turnen, Kegeln, Ballett; Fußball spielen und andere Sportarten, Skateboard laufen
Aufnehmende Spiele	Bücher lesen Musik hören Filme ansehen Computerspiele spielen Fernsehen: siehe unter „6 Jahre“
Regelspiele	Gesellschaftsspiele aller Art, großes Interesse für Mannschaftsspiele,
Motorisches Verhalten	Das Neunjährige interessiert sich für die eigene Kraft und für das Heben von Gegenständen. Jungen balgen sich gerne herum und „lassen Dampf ab“; Prügelei und „windelweich schlagen“ weit verbreitet bei Jungen, kann aber mehr Spiel sein.
Soziales Verhalten	Die Clique oder der Klub ist wichtig; manche Kinder hören ununterbrochen Radio bzw. sehen Fern. Interesse an Disco/Parties
Sonstiges	Manche sammeln Briefmarken und Mineralien; andere haben Tiere gern, die sie betreuen wollen, Computerspiele spielen

ca. 10 Jahre alte Jungen und Mädchen (Gesell, 1968)	
Musische Spiele	Zeichnen, Malen,
Bauspiele	„versteckte“ Hütten bauen und Spielen darin
Rollenspiele	<u>Mädchen</u> spielen mit Puppen, Mutter-und-Kind, Schule, verschiedene Berufe wie Schminken, sich Kostümieren und Aufführen von Spielen. <u>Jungen</u> spielen Cowboys und Wildwest;
Werkschaffende Spiele	<u>Mädchen</u> nähen für Puppen; <u>Jungen</u> zeichnen, entwerfen und stellen Maschinenteile her, Bauen von Modellflugzeugen, chemische Experimente ausführen, Interesse am Fotografieren,
Bewegungsspiele	<u>Mädchen</u> : Seilspringen, Rollschuhlaufen, Hoppsspiele, Fahrradfahren, Rollschuhlaufen, Skateboard, Inlinescater; <u>Jungen</u> : paarweises Wettlaufen, Auf-die-Bäume-Klettern, Ringen, Cowboys und Wildwestspielen, Fußball, Fangball, Ballspiele, Ballspiele an der Wand, Radfahren, Rollschuhlaufen, Scateboard, Inlinescater,
Aufnehmende Spiele	die meisten lesen Comics, Interesse für Fernsehen und Radiohören weiterhin stark
Regelspiele	Karten-, Tisch- und Geduldsspiele, Gameboy, Interesse am Umgang mit dem Computer
Motorisches Verhalten	Ist nicht nur größer, breiter und kräftiger als ein Neunjähriger, es ist in der Dynamik und Organisation seines gesamten Funktionssystems weiter fortgeschritten
Soziales Verhalten	„Einfach Unsinn machen“, Tanzen, Breakdance, großes Interesse an (Geheim-)Klub-Betätigungen
Sonstiges	Sammeln von Briefmarken, Münzen, Tauschkarten, Internetsurfen bzw. „Chatten“

ca. 11 Jahre alte Jungen und Mädchen (Gesell 1968)	
Musische Spiele	drei bis vier Instrumente ‘zum Spaß’ spielen; <u>Mädchen</u> skizzieren und malen
Bauspiele	<u>Jungen</u> bauen Verstecke‘ oder Baumhütten, Höhlen;
Rollenspiele	<u>Mädchen</u> : Theaterstücke aufführen mit Kostümen, Phantasie-Spiele; <u>Jungen</u> : Indianerspielen;
Werkschaffende Spiele	Mädchen und Jungen begeistern sich für das Kochen und Backen; Mädchen Nähen (evtl. mit Nähmaschine), Stricken, Sticken <u>Jungen</u> : Herstellen von Maschinenteilen u. Erfindungen aus Holz u. Draht, chemische Experimente, etwas Interesse am Fotografieren, eine „Hütte“ (oder Höhle) bauen (es gibt wohl kaum etwas, das das Elfjährige mehr liebt!)
Bewegungsspiele	Radfahren, Rollschuhlaufen, Skateboard fahren, Inlinescatern; Reiten (bei Mädchen mehr als bei Jungen); Seilspringen,

	Ballspiele, Fußball (das Interesse am Fußballspiel hört überhaupt nicht auf), Schießen auf ein bestimmtes Ziel, Ping-Pong-Spiel, Disco tanzen, Breakdance Jungen lieben grobe motorische Spiele.
Aufnehmende Spiele	Lesen, Musik hören, Filme sehen, Fernsehen sehr beliebt
Regelspiele	Karten-, Tisch-, Rätselspiele, Schach spielen, Computerspiele, Schießen auf ein bestimmtes Ziel, Kicker, Billard
Motorisches Verhalten	Zu den Spannungsentladungen gehört die gesteigerte motorische Betätigung.
Soziales Verhalten	Viele sind stark an ihrer eigenen Position in der Gruppe interessiert. Zwanglose Geheimklubs, die manchmal nur ein kurzes Dasein haben.
Sonstiges	Internetsurfen bzw. „Chatten“

ca. 12 Jahre alte Jungen und Mädchen (Gesell, 1968)	
Musische Spiele	<u>Mädchen</u> : Skizzieren und Malen; etwas auf Musikinstrumenten spielen;
Bauspiele	<u>Jungen</u> bauen Verstecke oder Baumhütten
Rollenspiele	<u>Mädchen</u> : Aufführen von Theaterstücken in Kostümen <u>Jungen</u> : Indianerspielen
Werkschaffende Spiele	<u>Mädchen</u> : Nähen, Stricken, Sticken. <u>Jungen</u> : Auseinandernehmen von Dingen und wieder zusammensetzen (Uhren), etwas Interesse am Fotografieren, Benutzen des Mikroskops, chemische Experimentiergeräte, Herstellen von Dingen aus Holz, Blech; Bauen von Modellen, Fotografieren
Bewegungsspiele	<u>Mädchen</u> : Radfahren, Rollschuhlaufen, Inlinescater, Seilspringen, Reiten (bei Mädchen mehr als bei Jungen) <u>Jungen</u> : Fußball, Hockey, Federball, Boxen, Fechten; Disco; Skateboard, Inlinescater
Aufnehmende Spiele	Lesen ist bei manchen die Hauptbeschäftigung, Radiosendungen und Musik hören, Fernsehen sehr beliebt
Regelspiele	Karten-, Tisch-, Rätselspiele, Tanzen lernen, Breakdance, Kicker, Billard <u>Jungen</u> : Schießen auf ein bestimmtes Ziel
Motorisches Verhalten	Die verminderte Intensität der Spannungsentladungen deuten bereits darauf hin, daß es in ruhigerem Fahrwasser schwimmt.
Soziales Verhalten	zwanglose Geheimklubs; das Klubhaus spielt bei Jungen eine sehr große Rolle.
Sonstiges	<u>Mädchen</u> : Viel Aufmerksamkeit für Haare und Kosmetik; ziemliche Begeisterung für gemischte Partys; Interesse an der Natur, etwas Gartenarbeit; <u>Jungen</u> : Sammeln von Briefmarken, Münzen, Postkarten, Internetsurfen bzw. „Chatten“

ca. 13 Jahre alte Jungen und Mädchen (Gesell, 1968)	
Musische Spiele	Zeichnen, Malen, spielen auf einem Instrument;
Bauspiele	<u>Jungen:</u>
Rollenspiele	-
Werkschaffende Spiele	<u>Mädchen:</u> Nähen und Stricken, Briefe schreiben. <u>Jungen:</u> Herstellen von Modellen, Tischlerarbeiten, 'Herumbasteln' am Radio oder Stromnetz, Amateurfunker werden wollen.
Bewegungsspiele	<u>Jungen:</u> „Ganz und gar erfüllt vom Sport“; Fußball, Hockey, Volleyball, Tischtennis, alle anderen Sportarten, Skateboard fahren, Inlineskaten. <u>Mädchen:</u> Reiten, ansonsten werden sportliche Beschäftigungen fast vernachlässigt, mit Ausnahme der sportlich Veranlagten.
Aufnehmende Spiele	Das Interesse am Lesen nimmt zu, die Mehrzahl liest nun die Zeitung und Zeitschriften; Musik hören, Filme sehen, Fern sehen.
Regelspiele	Karten-, Tisch-, Rätselspiele, Kicker, Billard, Breakdance, Computerspiele.
Motorisches Verhalten	Spannungsentladungen vermindern sich auch weiterhin.
Soziales Verhalten	Dies ist oft ein Alter des sich Sich-Zurückziehens auf die eine oder die andere Art. Sie sind gerne im eigenen Zimmer, bei geschlossener Tür, riegeln sich sogar ein; bei manchen Kinder ist jetzt das Telefonieren an die Stelle des Radiohörens oder Fernsehens getreten;
Sonstiges	Das Aussehen der Haare ist jetzt sowohl für Jungen als auch für Mädchen wichtig. Jungen können „Stunden“ vor dem Spiegel verbringen und ihre Haare kämten. Bei den Mädchen befindet sich die Kosmetik im 'Übergangsstadium'.

Jugendliche von 14 Jahre alt

ca. 14 Jahre alte Jungen und Mädchen (Gesell, 1968)	
Musische Spiele	Zeichnen und Malen, Spielen auf Instrumenten, Theaterspielen, Telefonieren
Bauspiele	Konstruktionsbaukästen, Bau von technischen Geräten
Rollenspiele	<u>Mädchen:</u> Aufführen von Theaterstücken
Werkschaffende Spiele	das Interesse für Kochen und Backen steigt wieder. <u>Jungen:</u> immer noch etwas Tischlerarbeit und Modellbauen, auseinandernehmen von Dingen und wieder Zusammensetzen; Herumbasteln an Motoren; Bauen von Radios; Fotografieren; benutzen des Mikroskops <u>Mädchen:</u> Nähen, Stricken, kochen
Bewegungsspiele	Sport aller Art, aktive und passive Beteiligung

	<u>Jungen</u> : Fußball, Basketball, Schwimmen, Inline-Skate, Skateboard <u>Mädchen</u> : Radfahren und Reiten
Aufnehmende Spiele	Bücher lesen (Zeitschriften, Romane, Zeitungen) Musik hören (Stilrichtungen entwickeln sich), Radio hören und Fernsehprogramme ansehen
Regelspiele	Wachsendes Interesse an Schul- und Kirchenclubs und den damit verbundene Aufgaben und Erfahrungen (Fahrten und Freizeiten), Kartenspiel
Motorisches Verhalten	„Die-Zeit-Totschlagen“ oder „Herumlungern“; <u>Mädchen</u> : Träumen und Herumliegen;
Soziales Verhalten	Sich-etwas-Erzählen, Streiten, Diskutieren; wachsendes Interesse an Clubs und den damit verbundenen Aufgaben und Erfahrungen (Fahrten und Freizeiten)
Sonstiges	Mädchen waschen, bürsten, frisieren und schneiden ihre Haare. Kosmetik ist 'in'; Telefonieren (Mädchen am meisten); das Vierzehnjährige ist sehr daran interessiert, erwachsen zu erscheinen und Freiheiten zu genießen, z.B. auf Partys und Tanzveranstaltungen zu gehen. Jungen „Graffiti-Sprayer“

ca. 15 Jahre alte Jungen und Mädchen (Gesell, 1968)	
Musische Spiele	Spiel auf Instrumenten, Tanzveranstaltungen, Partys
Bauspiele	Bauen und Basteln an technischen Geräten
Rollenspiele	-
Werkschaffende Spiele	Sammlungen in Bezug auf persönliches Hobby (Plattensammlung) Basteln und Bauen
Bewegungsspiele	<u>Mädchen</u> : Reiten, Inline-Skate, Spaziergänge <u>Jungen</u> : 'Alle Sportarten', Basketball, Schwimmen, Inline-Skate, Skateboard
Aufnehmende Spiele	Bücher lesen Lektüre aus Sport und Unterhaltung, Sport im Fernsehen, CD's, Cassetten hören, Radio hören als Hintergrundberieselung.
Regelspiele	<u>Jungen</u> : Kartenspiel
Motorisches Verhalten	Seine Hände sind ewig beschäftigt, immer spielen sie mit einem Gegenstand. Der Fünfzehnjährige ist besonders empfindlich gegen Lärm und muß sich oft beim Schularbeiten machen einschließen.
Soziales Verhalten	Tanzveranstaltungen und Partys, Flirten, Partner suchen, Clique treffen, Jugendclubs
Sonstiges	Sammlungen in Bezug auf ein persönliches Hobby <u>Jungen</u> „Graffiti-Sprayer“

ca. 16 Jahre alte Jungen und Mädchen (Gesell, 1968)	
Musische Spiele	Spiel auf Instrumenten, Tanzen, Partyss
Bauspiele	-
Rollenspiele	-
Werkschaffende Spiele	<u>Jungen</u> : Basteln und Bauen in Richtung des Berufswunsches; Arbeiten am Moped/Auto
Bewegungsspiele	Sport: Fußball, Schwimmen, Tennis; Inline-Skate, Skateboard <u>Mädchen</u> : Eislaufen und Reiten
Aufnehmende Spiele	Bücher lesen, Zeitungen und Zeitschriften aller Art; Rundfunk und "Lieblingsprogramme" im Fernsehen, Zusehen bei sportlichen Veranstaltungen
Regelspiele	<u>Jungen</u> : Kartenspiel
Motorisches Verhalten	Vieles von der verkrampften Gespanntheit des Fünfzehnjährigen scheint sich mit 16 Jahren gelöst zu haben.
Soziales Verhalten	„Mit-Freunden-irgendwohin-Gehen“, Disco
Sonstiges	Jungen „Graffiti-Sprayen“

Tab. 1c: Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen in den Jahren 7 bis 16

„Aktivitäten

Am häufigsten ausgeübte Freizeitaktivitäten	Anzahl der Jugendlichen
Nur Rumhängen, Beobachten, Unterhalten	35 (74 %)
Musik-Hören im Freien und Tanzen und Rumhängen, Beobachten, Unterhalten	5 (11 %)
Bike-fahren	6 (13 %)
Fußballspielen	1 (2 %)

„Angesichts dieser Verteilung zeigt sich sehr deutlich, daß für die von uns in Öffentlichen Räumen erfaßten Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren Beschäftigungen wie Rumhängen, Beobachten und Unterhalten während ihrer Freizeit einen breiten Raum einnehmen. Daß es sich dabei um Aktivitäten handelt, die unter freizeitpädagogischen Gesichtspunkten schwierig handhabbar sind, ist offensichtlich.“
(Krüger-Müller, 1984. S. 73)

Literaturhinweis:

- Fröhlich, Conni; Homan, Katharina; Moradi, Regine; Nienstiedt; Margret; Riemenschneider, Claudia:
Wir zeigen's Euch
Raumaneignung und Freizeitbedürfnisse von Mädchen im öffentlichen Raum
Universität Gesamthochschule Kassel 1997

Nutzerbedürfnisse

Für Eltern:

- die eine Anlaufstelle für zwanglose Treffen mit anderen Eltern hätten, d. h. ein offenes Ohr und offene Räume für ihre Bedürfnisse und/oder Schwierigkeiten finden könnten;
- die über einen längeren Zeitraum mit derselben Institution für mehrere ihrer Kinder einen intensiven Kontakt hätten;
- die dadurch nicht mehr für jedes Kind ein anderes Erziehungs- und Bildungsarrangement treffen müßten, so daß die dadurch entstehenden unnötigen Zeit- und Reibungsverluste entfallen würden;
- die ihre Kinder normalerweise nicht in den Hort schicken, die aber in Ausnahmefällen den offenen Charakter dieses Hauses mit beanspruchen könnten, so daß sie in Notfällen die Kinder nicht allein zu Hause lassen müßten; - die bei besonderen Schwierigkeiten mit ihren Kindern hilflos und überfordert sind bzw. aufgrund räumlicher oder zeitlicher Bedingungen Schwierigkeiten haben, entsprechende Angebote wahrzunehmen.

Für Kinder:

- die nicht von ihren Geschwistern getrennt werden müßten;
- die zu den Kindern aus der Nachbarschaft ihre vielfältigen bereits bestehenden Kontakte aufrechterhalten könnten;
- die sich ihren Vorlieben und Interessen entsprechende Partner und Materialien suchen könnten und dabei eine größere Möglichkeit der Auswahl hätten;
- die nicht einen erheblichen Teil des Tages mit dem Auto zu einer Einrichtung gefahren werden müßten;
- die insgesamt sehr viel mehr Spielraum hätten, insbesondere in großstädtischen Ballungsgebieten oder aber aufgrund der spezifischen Situation im ländlichen Raum, ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend zu leben.

Für Erzieherinnen:

- deren Arbeit vielfältiger und interessanter würde dadurch, daß sie nicht mehr ausschließlich "Experten" für Kinder, sondern im stärkeren Maße auch für Eltern bzw. Erwachsene wären;
- die stärker ihren eigenen Interessen entsprechend ihre Arbeit gestalten könnten, so daß auch bei lebenslanger Berufstätigkeit eine größere Berufszufriedenheit möglich wäre;

....

(Diller-Muschall, Ilsa: Kinderhäuser: eine kinder- und elternfreundliche Utopie.

In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 95, 6, S. 312-315, 1987)

Literaturhinweis:

- Prott, Roger:

Mädchen und Jungen in Kindertageseinrichtungen

18, S. 1-12

In: Rieder-Aigner, Hildegard (Hrsg.)

ZukunftsHandbuch Kindertageseinrichtungen

Regensburg 1994

Loseblatt-Ausgabe

4.3 Objekt bezogene Informationen

4.3.1 Gebäude

Die Struktur der „Gebäude“ von Kinderhorten zeigt der

Objekt-Strukturplan¹: B.4.III.c. (Schul-)Kinder- und Jugendhäuser² „Gebäude“

B.4.III.c. „Gebäude“

B.4.III.c.1. Eingangs- und Verkehrsbereich

- B.4.III.c.1.1. Haupteingang
- B.4.III.c.1.2. Windfang
- B.4.III.c.1.3. Eingangshalle
 - B.4.III.c.1.3.1. Informationsplatz
 - B.4.III.c.1.3.2. Warteplatz
 - B.4.III.c.1.3.3.
 - Mobiliarabstellraum
- B.4.III.c.1.4. Flure
- B.4.III.c.1.5. Treppen
- B.4.III.c.1.6. Rampen
- B.4.III.c.1.7. Aufzug

B.4.III.c.2. (Schul-)Kinder- und Jugendliche -Aufenthaltsbereich

- B.4.III.c.2.1. Gruppeneinheit
 - B.4.III.c.2.1.1. Gardobenraum
 - B.4.III.c.2.1.2. Großer Gruppenraum
 - B.4.III.c.2.1.2.1. Werkecke
 - B.4.III.c.2.1.2.2. Kinderküche
 - B.4.III.c.2.1.2.1.1. Frühstücksplatz
 - B.4.III.c.2.1.3. Schularbeitenraum (Kleiner Gruppenraum)
 - B.4.III.c.2.1.4. Abstell-/Materialraum
 - B.4.III.c.2.2. Jugendcafé

¹ **Objekt-Strukturplan**

Dieser entsteht nach und nach während des Lesens von einschlägigen Texten zur jeweiligen Projektaufgabe. Dabei auftretende Objekt(teil)begriffe werden zunächst listenförmig festgehalten. Abschließend werden die gefundenen Objekt(teil)begriffe hierarchisch strukturiert. Das Ergebnis ist ein OBJEKT-STRUKTURPLAN.

² Die Einteilung von Objekten (hier „Kinder- und Jugendhäuser“) in Objektbereiche, -teilbereiche, -räume, -plätze usw. ist nur auf theoretischer Ebene zu sehen. Im Alltag der Kinder- und Jugendeinrichtungen überschneiden sich diese funktionsorientierten Bereiche.

B.4.III.c.2.1.5. Sanitäreinheit
 B.4.III.c.2.1.5.1. Waschraum
 B.4.III.c.2.1.5.2. WC-Raum
 B.4.III.c.2.1.5.3. Urinalplatz
 B.4.III.c.2.1.5.4. Duschplatz
 B.4.III.c.2.1.5.5. WC-
 Behinderte
 B.4.III.c.2.1.6. Atelierraum
 B.4.III.c.2.1.7. Werkraum
 B.4.III.c.2.1.8. Mehrzweckraum
 B.4.III.c.2.1.8.1. Lager
 Mehrzweckraum
 B.4.III.c.2.1.8.1. Flure
 B.4.III.c.2.1.9. Snusel-/Ruheraum
 B.4.III.c.2.1.10. Klassenraum
 B.4.III.c.2.1.11. Musikraum
 B.4.III.c.2.1.12. Theaterraum
 B.4.III.c.2.1.13. Internet-Café
 B.4.III.c.3.1. Büroraum (Leiterin)

B.4.III.c.3.
Erwachsenen-Aufenthalts-und
Arbeitsbereich

B.4.III.c.3.1. Büroraum (Leiterin)
 B.4.III.c.3.2.
 Personalraum (pädagogisch.
 Personal)
 B.4.III.c.3.2.1. Teeküche
 B.4.III.c.3.3. Besprechungsraum
 (pädagogisch. Personal)
 B.4.III.c.2.4. Umkleideraum
 (hauswirtschaftl. Personal)
 B.4.III.c.2.5. WC-Raum (Personal)
 B.4.III.c.2.5.1. Duschplatz
 B.4.III.c.2.6. Garderobenraum
 (Besucher)
 B.4.III.c.2.7. WC-Raum (Besucher)
 B.4.III.c.2.8. Klubraum (Eltern
 u.a.)

B.4.III.c.4.
Wirtschaftsbereich

B.4.III.c.4.1. Hauptküche
 B.4.III.c.4.1.1. Vorratsraum
 B.4.III.c.4.2. Eßplatz /-raum

 B.4.III.c.4.3. Hauswirtschaftsraum
 B.4.III.c.4.4. Putzraum
 B.4.III.c.4.5. Abstellraum.
 B.4.III.c.4.6. Kinderküche
 B.4.III.c.4.7. Eßplatz

B.4.III.c.5. Technikbereich

B.4.III.c.5.1. Hausanschlußraum

B.4.III.c.5.2. Heizraum.

B.4.III.c.5.3. Brennstofflagerraum

Tab. 16: Objekt-Strukturplan: B.4.III.c. (Schul-)Kinder- und Jugendhäuser „Gebäude“
(Ralph Johannes)

Vorbemerkung

„Kinder sind entsprechend ihrer größeren Formbarkeit und Offenheit stärker von der „Sprache der Räume“ beeinflussbar als Erwachsene, sie erleben Räume direkt und ganzheitlich. Räume wirken zum einen durch ihre „geheimen Botschaften“, die oft im Unbewußten verbleiben und trotzdem das Wohlbefinden ganz entscheidend beeinflussen; zum anderen durch das Gestaltungs- und Anregungspotential, das Räume Kindern eröffnen.

Kinder, die sich ganztags in Schule und Schulkinderhaus aufhalten, sind mehr noch als Kinder, die Schule und Schulgelände nach dem Unterricht verlassen, von den Möglichkeiten und Grenzen der Räume abhängig. Sie verbringen ihre Freizeit in diesen Räumen, eine Zeit, die sie nach eigenen Bedürfnissen gestalten möchten.“

(Kesberg, 1997, S. 14)

Raumprogramm:

1. Kinderhaus

Ist länderspezifisch unterschiedlich geregelt. Siehe: „**13. Gesetze, Bauregeln, Vorschriften, Richtlinien**“, S. 304

2. Schulkinder-Haus

„In Nordrhein-Westfalen (NRW) steht einer Schulkinderhaus-Gruppe mindestens ein Raum (in der Regel ein Klassenraum mit 65-70 qm) - nach einem an den Bedürfnissen dieser Altersklasse ausgerichteten *Umbau* - zur alleinigen Nutzung zur Verfügung; weitere Räume der Schule können mitgenutzt werden (z.B. Medienraum, Werkraum, Turnhalle). Die Einrichtung einer Küche ist Voraussetzung, da es sich bei einem Schulkinderhaus um eine Ganztageseinrichtung handelt.“ (Rolle, 1992)

„Im Rahmen eines Modellprojekts gab es folgende Situationen:

Grundsätzlich können alle Räume zu Schulkinderhäusern umgebaut werden, z.B. Archiv- und Werkräume, Lehrküchen, Gymnastikräume, ungenutzte Dachgeschosse, Musikzimmer, Klassenräume im Schulgebäude und in Pavillons auf dem Schulgelände.

So unterschiedlich wie die ursprüngliche Funktion der Räume, ist auch die Lage im Schulgebäude. Räume wurden im Souterrain, im Erdgeschoß, im Dachgeschoß zur Verfügung gestellt oder befinden sich auf dem Schulgelände.

In einigen Schulkinderhäusern wurde die Küche in einem separaten Raum installiert, in der Regel jedoch in den Gruppenraum integriert. Auf eine ansprechende Gestaltung des Bereiches für die Mahlzeiten wurde viel Wert gelegt, denn gemeinsame Mahlzeiten sollen ein kommunikativer Schwerpunkt im Tagesablauf sein.

Zusätzlich zum Gruppenraum verfügen Schulkinderhäuser über einen kleinen Raum, der für Büroarbeiten und Gespräche mit Eltern und Lehrkräften genutzt wird.“

(Kesberg, 1997, S. 16)

4.4 Planen und Entwerfen bezogene Informationen

Partizipation

„Selbstverständlich ist, daß die Kinder in die Überlegungen der Raumgestaltung einbezogen werden. Denn es sind die Bedürfnisse der Kinder, die im Mittelpunkt der Überlegungen stehen. Diese Bedürfnisse zu erkennen, fällt Erwachsenen nicht immer leicht, weil sie nicht unbedingt ihren eigenen Bedürfnissen entsprechen. Überlegungen zur Raumgestaltung sind deshalb von Beginn an Bestandteil der pädagogischen Konzeption des Schulkinderhauses. Sie sind als Prozeß zu verstehen, der niemals beendet ist, da er selbstverständlich zur pädagogischen Planung gehört.“
(Kesberg, 1997, S. 15)

Literaturhinweise bezüglich „Offene Kinder- und Jugendarbeit“

- Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e.V. (Hrsg.)
Arbeitshilfe 3
Zeitschriften der Verbände
OFFENER KINDER- und JUGENDARBEIT
-Adressen und Themenhefte-
Zusammengestellt von Norbert Hubweber
Köln 2001
Bezug: Kath. LAG OT NW, N. Hubweber, Hohe Strasse 148, 50667 Köln.
Tel.: 0221/16051-51, Fax.: -0221/16051-44

- Literatursammlung OFFENE KINDER- und JUGENDARBEIT
Deutschsprachige Veröffentlichungen 1950 - 1995 (incl. Beilagen: Nachträge 1996-2000 und Gesamt-Autor-/Innenverzeichnis)
264 Seiten A5,
1995/2000
Bezug: Kath. LAG OT NW, N. Hubweber, Hohe Strasse 148, 50667 Köln.
Tel.: 0221/16051-51, Fax.: -0221/16051-44

- Datenbank: Literatursammlung OFFENE KINDER- und JUGENDARBEIT
Deutschsprachige Veröffentlichungen ab 19
ab 2001, 1 Diskette
zusammengestellt von Norbert Hubweber
Bezug: Kath. LAG OT NW, N. Hubweber, Hohe Strasse 148, 50667 Köln.
Tel.: 0221/16051-51, Fax.: -0221/16051-44

- Simon, Titus, BAG OKJE e.V. u.a. (Hrsg)
Offene Jugendarbeit, Entwicklungen, Praxis, Perspektiven
262 Seiten/B5
Leinfelden 1999
 - Reicher, Christa et.al.:
Kinder-Sichten
Städtebau und Architektur für und mit Kindern und Jugendlichen
Bildungsverlag EINS GmbH
Troisdorf 2006

- Brauner, Hilmar; Kraft, Volker:
Offene Jugendarbeit
Thesen und Materialien am Beispiel der Stadt Norderstedt
Deutsches Jugendinstitut, München (Hrsg.)
DJI Forschungsbericht
München 1983
- Harms/Preissing/Richtermeier:
Kinder und Jugendliche in der Großstadt
Fortbildungsinstitut für die päd. Praxis, Ronnebergstr. 3, 1000 Berlin 41
Berlin 1985
- Rolle, Jürgen; Kesberg, Edith:
Neue Plätze für Schulkinder
In: Kita NW, Nr. 4, 1992, S. 35 - 37

Fallbeispiel: „Kinder- und Jugendtreff“ in Essen-Nord.
Siehe Website: www.methodisches-entwerfen.de unter „Kinder- und Jugendeinrichtungen“